

Ehrung und Dank für Elfriede Eilers aus dem Ortsverband Schildesche

Ein bewegtes, engagiertes Leben

Ein hoher Geburtstag sowie eine langjährige SoVD-Treue: Ein „doppeltes Jubiläum“ feierte die auf vielfache Weise engagierte Elfriede Eilers. Zu ihrem 95. Ehrentag gratuliert der SoVD der Sozialpolitikerin und wünscht ihr alles Gute und viel Gesundheit. Auch bedankt er sich für 45 Jahre treue Mitgliedschaft im Ortsverband Schildesche.

Politikerin und SoVD-Mitglied Elfriede Eilers blickt auf ein bewegtes politisches Leben und auf ein großartiges soziales Engagement zurück. Jahrzehntlang setzte die Bielefelderin sich als Sozialpolitikerin, Gewerkschafterin sowie als Mitglied der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und des Sozialverband Deutschland für die Belange behinderter und sozial benachteiligter Menschen ein.

Am 17. Januar feierte sie ihren 95. Geburtstag und zugleich auch ihre 45-jährige Mitgliedschaft im SoVD.

Vielfältiges Engagement über lange Jahre hinweg

Elfriede Eilers startete ihre berufliche Karriere zunächst als Bilanzbuchhalterin. Später besuchte sie das Seminar für Sozialberufe und wurde in den 1950er-Jahren Jugendfürsorgerin beim Jugendamt Bielefeld. Bereits zu dieser Zeit



Elfriede Eilers

engagierte sich Eilers politisch innerhalb der SPD. Von 1957 bis 1980 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages und gehörte dem Fraktionsvorstand und dem Sozialausschuss der SPD an.

Besonders die Themen Frauenpolitik sowie Politik für

ältere, behinderte und sozial benachteiligte Menschen und beschäftigten Eilers intensiv.

Große Ehrungen und eine eigene Stiftung

2004 gab die AWO einem sozialen Zentrum den Namen „Elfriede-Eilers-Zentrum“, um damit ihr soziales Engagement zu würdigen. Im gleichen Jahr rief die Sozialdemokratin selbst die „Elfriede-Eilers-Stiftung“ ins Leben: Diese Stiftung fördert modellhafte Projekte und Aktivitäten in der Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenhilfe.

Elfriede Eilers trägt den Ehrenring der Stadt Bielefeld. Für ihr vielfältiges Engagement erhielt sie außerdem schon in den 1980er-Jahren das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern.

Der Ortsverband Schildesche, der Kreisverband Bielefeld und der gesamte SoVD NRW wünschen der Jubilarin von Herzen alles Gute!

Unterstützung der SoVD-Arbeit als Fördermitglied

Neues Spendenformular online

Den SoVD NRW auch bei Menschen bekannt machen, die keinen – oder noch keinen – Grund haben, sich sozial benachteiligt zu fühlen, das ist ein erklärtes Ziel der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes.

Der Landesverband erweiterte daher seine Internetseite um ein sehr einfach gestaltetes, optisch ansprechendes Spen-

denformular. Es richtet sich auch und vor allem an diejenigen, die vielleicht nicht selbst betroffen sind und derzeit kei-

ne Sozialberatung benötigen, den Verband aber trotzdem oder gerade deshalb mit einer Spende unterstützen wollen.

„Das ehrenamtliche Engagement unserer Aktiven ist natürlich durch nichts zu ersetzen. Aus finanzieller Sicht macht es aber sicherlich Sinn, mehr für die Möglichkeit zu werben, den SoVD NRW und seine Arbeit finanziell zu unterstützen, etwa als Fördermitglied“, so Landesgeschäftsführer Markus Gerdes. Von Direktüberweisung bis Kreditkarte oder die Nutzung des Bezahlservices PayPal sei nun alles möglich.

Und Landespressesprecher Matthias Veit ergänzt: „Dass es jetzt mit wenigen Mausklicks möglich ist, Fördermitglied zu werden oder eine Spende auf den Weg zu bringen, ist ein wichtiger Schritt. Tempo und Barrierefreiheit sind auch und besonders im Netz ein Erfolgsfaktor.“

Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit-Aktive und Interessierte finden das Formular auf: www.sovd-nrw.de unter „Service“.

Screenshot von: <http://www.sovd-nrw.de/32007.0.html>

Einfach zugänglich, übersichtlich gestaltet und leicht zu bedienen: das neue Spendenformular des SoVD NRW.



Foto: Gerhard Seybert/fotolia

Barrierefreies Bauen? Oft steckt der Teufel dabei im Detail.

SoVD NRW im Gespräch mit Betroffenen

Schlechte Erfahrungen in Sachen Barrierefreiheit

Ein Mitglied aus Duisburg rief beim SoVD NRW an, um über erlebte Probleme zu berichten. Was die Frau dem Pressesprecher Matthias Veit erzählte, war nicht nur spannend und lehrreich. Es zeigte auch, wie sehr der SoVD als Partner sozial benachteiligter Menschen gebraucht wird.

Hier drucken wir einige Auszüge des telefonischen Problemberichtes ab – bewusst unkommentiert gelassen, da der Landesverband zum Nachdenken anregen will:

„Ich bin hier in Duisburg auf der Suche nach einer altengerechten Wohnung. Das Angebot ist mehr als dürftig. Es ist schon erstaunlich, was hier alles von Architekten als behinderten- oder altengerecht präsentiert wird. Redet eigentlich irgendjemand vor Baubeginn mal mit Betroffenen? Sind die Anforderungen überhaupt bekannt?“

Ich bin mit meiner Mutter in ein nagelneues Ärztehaus gefahren. Vor dem Eingangsbereich war eine kleine Stufe. Und jetzt? Ich hatte ‚zufällig‘ keine Rampe dabei. Ständig ist man auf Hilfe angewiesen, selbst bei Neubauten!

Wir waren kürzlich auch in einer Klinik in Korschenbroich. Da waren die Toiletten nicht behindertengerecht. Für den Toilettengang meiner Mutter wurde eine wackelige Konstruktion herangeschafft, auf der sie sich sehr unsicher fühlte. Muss so etwas sein? Ich selbst bin ebenfalls schon älter und habe Probleme. Ich



Foto: Gina Sanders/fotolia

Bei vielen Sorgen zum Thema Barrieren hilft der SoVD.

bin inzwischen auf einen E-Scooter angewiesen. Die werden ja nicht mehr transportiert in Bus und Bahn. Das hat bei mir sowieso nicht geklappt. Der Spalt zwischen Bahn und Bahnsteig war viel zu breit, zumindest hier in Duisburg. Das war so frustrierend.

Mit dem Verständnis für Menschen mit Einschränkungen ist es auch nicht weit her. Als ich beim zuständigen Amt wegen meiner Behinderung vorsprach, hieß es: ‚Was wollen Sie denn? Sie haben schließlich noch beide Beine!‘. Da war ich sprachlos. Mein Antrag auf einen Behinderungsgrad von 100 Prozent wurde auch abgelehnt. 70 Prozent hatte ich schon, war mir nach meiner Brustkrebs-OP anerkannt. Aber meine Mobilität hatte sich ja verschlechtert. Ich bin dann zu Herrn Eberl (SoVD-Geschäftsführer und Sozialberater in Duisburg, Anmerkung der Redaktion), der hat sich darum gekümmert. Und auf einmal ging es doch. Das hat mich sehr gefreut. Ich hab‘ jetzt die Merkzeichen G, aG und B in meinem Ausweis. Das Team in der Geschäftsstelle in Duisburg ist übrigens sehr nett.

Ich hab‘ schon etliche Bekannte zum Eintritt in den SoVD überredet. Da muss man aber immer erstmal erklären, was der SoVD überhaupt ist. Manche meinten nämlich: ‚Sozialverband? Ich hab doch mit dem Sozialamt gar nichts zu tun!‘ –, da hab‘ ich denen erklärt, wo der SoVD überall berät und welche Hilfe man bekommt, nicht nur beim Behindertenausweis. Es gibt ja die verschiedensten Probleme mit allen möglichen Ämtern. Das hat viele überzeugt.“